

Ev. Kindertagesstätte

„Arche Noah“

mit den Standorten

Holzhausen & Herzhausen



Rahmenkonzeption

## **Impressum**

Herausgeber:

Ev. Kindertagesstätte „Arche Noah“ mit den Standorten Holzhausen & Herzhausen

Im Ried 2a

35232 Dautphetal-Herzhausen

Telefon 06468 1532

E-Mail: [kita.herzhausen@ekhn.de](mailto:kita.herzhausen@ekhn.de)

Träger:

Dekanat Biedenkopf-Gladenbach

2. Auflage, März 2021

<b>Einleitung</b>	<b>Seite 05</b>
Liebe Leserin, lieber Leser	
Grußwort der Kirchengemeinde	
Unsere Einrichtung stellt sich vor	
<b>Unsere Grundhaltung zum Kind</b>	<b>Seite 09</b>
Bild vom Kind	
Rechte des Kindes	
Partizipation	
Kinder brauchen ein Zuhause	
<b>Ziele der pädagogischen Arbeit</b>	<b>Seite 12</b>
<b>Der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte</b>	<b>Seite 15</b>
Die Bedeutung von Bindung und die Herausforderung von Übergängen	
Kennenlernen und Aufnahmegespräch	
Die Eingewöhnungszeit	
Der erfolgreiche Übergang von zuhause in die Kindertagesstätte	
Angekommen	
<b>Die Zusammenarbeit mit den Eltern</b>	<b>Seite 18</b>
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	
Austausch mit Eltern	
Veranstaltungen von, für und mit Eltern	
<b>Entwicklungsdokumentation</b>	<b>Seite 21</b>
Beobachtung und Dokumentation	
Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden	
Grundsätze der Beobachtung	
<b>Weitere Schwerpunkte unserer Arbeit</b>	<b>Seite 23</b>
Religionspädagogik	
Inklusion	

## **Kollegiale Zusammenarbeit**

**Seite 25**

Das Selbstverständnis der Fachkraft

Das kollegiale Miteinander

Kollegiale Beratung

Qualitätsentwicklung

## **Verschiedenes**

**Seite 26**

Öffentlichkeitsarbeit

Beschwerdemanagement

Gesundheitsfördernde Maßnahmen

**Weitere Informationen zu unserer pädagogischen Arbeit im Alltag erhalten Sie in den jeweiligen Gruppenkonzeptionen.**

## **Anhang**

Gruppenkonzeption der Krippengruppen

Gruppenkonzeption der alterserweiterten Kindergartengruppe Herzhausen

Gruppenkonzeption der Waldgruppe Herzhausen

Gruppenkonzeption der Kindergartengruppen Holzhausen

Literaturangaben (noch nicht dabei)

## **Liebe Leserin, lieber Leser!**

Im Januar 2002 haben wir, in unserem damals kleinen Team mit 3 Personen, damit begonnen, eine Konzeption für die Einrichtung zu entwickeln. Die erste Ausgabe konnten wir im September 2002 an Eltern und alle Interessierten verteilen.

Seitdem ist sehr viel geschehen. Das Alter der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen hat sich verändert, die Betreuungszeiten wurden erweitert, Räumlichkeiten angebaut, neue Fachkräfte eingestellt und die ehemals kommunale Kindertagesstätte Holzhausen wurde zum 01.01.2016 in die Trägerschaft der Ev. Kirchengemeinde übergeben, so, dass wir seitdem an zwei Standorten tätig sind.

Zum 01.01.2020 hat das Dekanat Biedenkopf-Gladenbach die Trägerschaft unserer Einrichtung übernommen. Die Kirchengemeinden Herzhausen und Holzhausen unterstützen nach wie vor die pädagogische Arbeit und sind fester Bestandteil des Kita Beirats.

Die Arbeit in der Kindertagesstätte unterliegt einem ständigen Wandel, bedingt durch die gesellschaftlichen Veränderungen und politischen Entscheidungen.

Gerade in dieser Zeit, der schnellen und vielen Veränderungen, ist es uns wichtig, in der Qualität unserer Arbeit konstant zu bleiben. Uns ist es wichtig, unsere pädagogische Arbeit immer wieder zu hinterfragen, Meinungen auszutauschen und neueste Erkenntnisse der Wissenschaft in unsere Arbeit mit einzubinden.

Durch die Konzeption, die von den Fachkräften erarbeitet wird, verdeutlicht sich das Profil der Einrichtung. Sie ist ein reales Spiegelbild der pädagogischen Arbeit und die Visitenkarte der Einrichtung.

Die Konzeption gibt Sicherheit und schafft Beständigkeit. Durch sie haben wir die Möglichkeit, unsere eigene Arbeit immer wieder zu überprüfen und zu reflektieren. Außerdem hilft sie bei der Einarbeitung neuer Kollegen/innen und gibt Eltern Orientierung bei der Wahl des Betreuungsplatzes.

Wir möchten durch die Konzeption unsere Arbeit transparent machen und die Eltern und alle anderen Interessierten über die Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit informieren.

Damit Eltern die Arbeit in der Kindertagesstätte als sinnvolle und zufriedenstellende Ergänzung zu ihrer Erziehung erleben, ist es wichtig, dass sie sich mit den Inhalten unserer Konzeption identifizieren können.

Die Arbeit mit und an einer Konzeption hört nie auf. Wir nehmen uns jedes Jahr Zeit, um die Konzeption zu überarbeiten und uns mit neuen pädagogischen Ansätzen zu beschäftigen.

Wir hoffen, dass Sie die folgenden Texte mit Interesse lesen werden. Wenn Sie noch Fragen und Anregungen haben, können Sie sich gerne an uns wenden.

Mit freundlichen Grüßen

das Team der Ev. Kindertagesstätte „Arche Noah“  
mit den Standorten Holzhausen & Herzhausen

## Grußwort der Kirchengemeinden

*Jedes Kind ist etwas Besonderes. Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind... Manche fliegen höher als andere, doch alle fliegen so gut sie können. Warum vergleichen wir sie miteinander? Jeder ist anders.... Jeder ist etwas Besonderes... Jeder ist wunderbar und einzigartig!!!*  
(Verfasser unbekannt)

Ein neuer Abschnitt beginnt in ihrem, und im Leben ihres Kindes. Wie wird es meinem Kind in der Kita gehen? Wird es mit den anderen Kindern klarkommen? Wird es Freunde finden?

Diese Fragen beschäftigen Sie als Eltern vielleicht. Für ihr Kind ist es ein wichtiger Schritt, raus aus dem gewohnten Umfeld, aus der Geborgenheit des Elternhauses, rein in etwas Neues.

Die Kindertagesstätte „Arche Noah“ möchte ihr Kind auf diesem Weg begleiten und ihm helfen. Die Fachkräfte haben eine wichtige und wertvolle Aufgabe, ihr Kind beim „größer werden“ zu unterstützen. Dies ist in der heutigen Zeit nicht immer einfach. Die Kinder sollen „fit werden“ für das Leben, die nötige „Schulreife“ erlangen, sich „gut benehmen können“ und noch vieles mehr. Wir als Kirchengemeinde sind den Fachkräften dankbar für ihre Arbeit. Wir freuen uns darüber, dass jeder Einzelne dazu beiträgt, ihren Kindern etwas auf ihren Lebensweg mitzugeben.

Die Kita hat einen wichtigen Platz in unseren beiden Standorten. Die Arbeit orientiert sich an christlichen Grundsätzen. Wir möchten die christlichen Traditionen und Lebensweisen pflegen. Deswegen werden die Höhepunkte im Kirchenjahr und auch die kirchlichen Feste mit in den Ablauf der Arbeit einbezogen und zum Teil auch mit den Kindern begangen. So möchten wir ihren Kindern auch etwas von Gottes Liebe weitergeben.

Die Arbeit der Fachkräfte in der heutigen Zeit ist nicht einfach. Da sind zum Teil schwierige soziale Bedingungen, es gibt Gesetze, die vorgeben wie viel Personal in der Einrichtung eingesetzt werden darf und wie viel Zeit bleibt für jedes einzelne Kind bleibt. Wir als Träger danken den Fachkräften auf diesem Weg herzlich für ihren Einsatz. Wir sind dankbar für die gute Arbeit die in beiden Standorten geleistet wird. Wir freuen uns, dass sie sich immer wieder der Herausforderung stellen, jedes Kind als eigene Persönlichkeit zu sehen und zu unterstützen. Wir wünschen weiterhin Gottes Segen für die Arbeit, viel Geduld und gute Ideen für die Umsetzung.

Ihnen als Eltern wünschen wir, zusammen mit ihrem Kind, eine gute Zeit in unserer Einrichtung. Wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit. Wir freuen uns über Ihre Fragen, Ihre Anregungen, Kritik und auf Ihre Mitarbeit. Und wenn es angebracht ist, freuen wir uns auch über ein lobendes Wort.

Wir wünschen allen eine gesegnete Zeit.

Der Kirchenvorstand der Ev. Kirchengemeinde Herzhausen & Holzhausen

## Unsere Einrichtung stellt sich vor

### Träger

Träger der Einrichtung ist das Ev. Dekanat Biedenkopf-Gladenbach. Der Träger wird in seiner Arbeit durch einen Geschäftsführer und dem Kita Beirat unterstützt, der sich aus Personen der Ev. Kirchengemeinden Holzhausen und Herzhausen, dem Geschäftsführer, der Leitung und der stellvertretenden Leitung zusammensetzt.

### Lage und Einzugsbereich

Standort Herzhausen

Die 1995 erbaute Kindertagesstätte liegt am Ortsrand des Dorfes Herzhausen an einer wenig befahrenen Nebenstraße. Sie ist umgeben von Wald, Feldern, Spielplatz und Schwimmbad. Im Jahr 2009 erhielt das Haus noch einen Anbau. Im Jahr 2013 wurde die Einrichtung um eine Waldgruppe erweitert, die ein nah gelegenes Waldstück für die tägliche Betreuung der Kinder nutzt. Heute verfügt der Standort über zwei Gruppen für Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung und eine Waldgruppe für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung.

Standort Holzhausen

Die 1985 erbaute Kindertagesstätte liegt zentral im Dorf. In naher Umgebung befinden sich die Grundschule, Geschäfte, Kirche, Spielplatz und ein Waldstück, welches für die regelmäßig stattfindenden Waldtage genutzt wird. Im Jahr 2015 wurde in unmittelbarer Nachbarschaft zum Kindergarten eine Krippengruppe eröffnet. Diese ist in den Räumen des Bürgerhauses untergebracht und kann über das Aussengelände des Kindergartens erreicht werden. Heute verfügt der Standort über drei Kindergartengruppen für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung und zwei Krippengruppen für Kinder im Alter von 1-3 Jahren.

Einzugsbereich

Die Betreuungsplätze in unseren Gruppen stehen allen Kindern der Gemeinde Dautphetal zur Verfügung. Sollten noch freie Plätze vorhanden sein, besteht die Möglichkeit Kinder aus anderen Kommunen aufzunehmen.

### Betreuungsplätze der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte verfügt aktuell über 151 Plätze für Kinder im Alter von 11 Monaten bis zur Einschulung, die sich wie folgt aufteilen:

Krippe im Bürgerhaus Holzhausen

- Zwei Krippengruppen für Kinder von 11 Monaten bis 3 Jahren mit jeweils 12 Kindern

Kindergarten Holzhausen

- Zwei Kindergartengruppen für Kinder von 3 Jahren bis zur Einschulung mit jeweils 25 Kindern
- Eine Kindergartengruppe für Kinder von 3 Jahren bis zur Einschulung mit 12 Kindern

Kita Herzhausen

- Zwei altersübergreifende Kindergartengruppen für Kinder von 2 Jahren bis zur Einschulung mit einmal 15 und einmal 25 Kindern

- Eine Waldgruppe für Kinder von 3 Jahren bis zur Einschulung mit 25 Kindern

### **Öffnungszeiten**

Unsere Einrichtung ist von Montag – Freitag in der Zeit von 7.15 – 15.45 Uhr geöffnet.

### **Aufnahmekriterien und –verfahren**

Die Ev. Kindertagesstätte ist für alle Kinder, die in der Gemeinde Dautphetal ihren Wohnsitz haben, vom vollendeten 11. Lebensmonat bis zum Schulbesuch geöffnet.

Die Aufnahmekriterien der Ev. Kindertagesstätte orientieren sich an den Aufnahmekriterien der Gemeinde Dautphetal.

### **Folgende Räume stehen für die pädagogische Arbeit zur Verfügung:**

Für die Krippenkinder:

- Gruppenraum mit altersgerechtem Spielmaterial und Podestlandschaft
- Essensraum
- Waschraum mit Wickeltisch und Wasserspielmöglichkeiten
- Schlafräum
- Kleingruppenraum

Für die Kindergartenkinder:

- Gruppenraum mit verschiedenen Funktionsecken und ansprechendem Spielmaterial
- Kleingruppenräume
- Bewegungsraum
- Schlaf- und Ruheraum
- Wickelbereich
- Sanitärbereich mit Kinder Toiletten & Kinder Waschbecken

Für die Waldkinder:

- Großer Garderobenbereich
- Waldstück mit verschiedenen Spielecken

Außerdem stehen zur Verfügung:

- Eingangsbereich mit Elternecke
- Küche
- Personalraum
- Büro
- Aussengelände für Krippen- und Kindergartenkinder



## UNSERE GRUNDHALTUNG ZUM KIND

### Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind ist geprägt von der eigenen Kindheit, durch eigene Werte und durch Beziehungen mit anderen Menschen. Jedes Kind hat eine Persönlichkeit, mit individuellen Prägungen, Eigenschaften und Fähigkeiten.

Kinder sind von Geburt an kompetent. Sie sind mit allem Notwendigen ausgestattet, was zu einer gesunden Entwicklung gehört. Jeder Entwicklungsprozess findet dabei im eigenen Tempo des Kindes statt.

Jedes Kind, egal welcher Herkunft, ist bei uns willkommen und darf sich geliebt und angenommen fühlen. Wir möchten jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen wertschätzen und eine individuelle Beziehung auf- und ausbauen. Dabei wollen wir unsere eigenen persönlichen Grenzen und auch die des Kindes akzeptieren.

Im Alltag möchten wir den Kindern helfen, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen. Dabei hat jedes Kind das Recht, frei zu entscheiden, mit wem es spielen möchte.

Alle Kinder werden in ihrer Entwicklung differenziert als Junge und Mädchen wahrgenommen und so gefördert und gesehen, dass es der Entwicklung guttut.

Um eine gute Basis zum Leben und Lernen zu schaffen, halten wir es für wichtig, sich mit Offenheit und Vertrauen zu begegnen und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder und Eltern wohlfühlen.

### Rechte des Kindes

Ein Kind hat das Recht auf...

... Liebe, Verständnis und Fürsorge.

... soziale Kontakte, zu spielen und sich seine Spielgefährten selbst auszusuchen.

... einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei.

Uns sind diese Rechte der Kinder sehr wichtig und wir versuchen sie einzuhalten. Wir heißen die Kinder in der Kindertagesstätte willkommen, geben Liebe und Verständnis weiter und zeigen jedem Kind, dass es wertvoll und besonders ist.

Wir geben dem Kind Hilfestellung beim Kontakte knüpfen und Freundschaften schließen. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, sich in die Gruppe zu integrieren. Das Kind hat Zeit zum freien Spiel und bekommt verschiedene Spielmöglichkeiten zur Verfügung gestellt. Es hat das Recht frei zu entscheiden, mit wem und was es spielen möchte.

Wir unterstützen das Kind in seinem individuellen Entwicklungsprozess, indem wir uns ein Bild davon machen, wie weit ein Kind entwickelt ist, wo seine Stärken und Schwächen liegen und wie wir es fördern können. Dabei ist es uns wichtig, jedem Kind sein eigenes Tempo zu lassen.

## **Partizipation**

Der Begriff Partizipation beschreibt die Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung und Einbeziehung von Kindern in Entscheidungsprozessen und Ereignissen, die das Zusammenleben von Kindern und Erwachsenen betreffen.

Partizipation ist ein Bestandteil der Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern. Sie findet im alltäglichen Umgang statt.

Grundlegend für eine gelingende Partizipation ist die Haltung mit der ich einem Kind gegenüber trete und mein Bild vom Kind.

Partizipation auf der Beziehungsebene bedeutet, die Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen. Dies ist eine Herausforderung, der wir uns stellen wollen. Wir sehen das Kind als gleichwertigen Partner an und treten ihm ehrlich und authentisch entgegen.

Wenn Kinder konsequent als gleichberechtigte Partner am Alltag teilhaben können, also aktiv beteiligt sind, erleben sie, dass jeder Einzelne wichtig für die Gemeinschaft ist. Sie lernen sich für ihre Belange einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen.

Für uns als Fachkräfte bedeutet Partizipation, mit den Kindern in den Dialog zu treten, die Meinung der Kinder ernst zu nehmen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen und Entscheidungen zu treffen. Wir sind davon überzeugt, dass jedes Kind etwas Bedeutendes zu sagen und beizutragen hat. Wir lassen uns auf die Anliegen der Kinder ein, begegnen ihnen fragend, mit Neugier und Interesse.

Partizipation entbindet uns als Erziehungspersonen nicht von unserer Verantwortung gegenüber den Kindern. Wir geben den Kindern Strukturen und Regeln vor, in denen sie sich frei bewegen können. So sorgen wir für eine gute Entwicklung der Kinder ohne sie mit zu vielen alltäglichen Entscheidungen zu überfordern. Regeln, persönliche Grenzen und ein „Nein aus Liebe“ sind für eine gelingende Partizipation notwendig.

Wir versuchen, im Rahmen unserer zeitlichen, räumlichen und personellen Möglichkeiten, viele verschiedene Lernprozesse zu ermöglichen und die Kinder dabei zu begleiten. Wir gehen davon aus, dass Kinder in manchen Bereichen mehr Wissen als Erwachsene mitbringen und wir sind bereit von und mit ihnen zu lernen.

Wir wollen dem Kind ermöglichen eigene Lösungen zu finden und lernmethodische Kompetenzen zu entwickeln. Im Austausch untereinander lernen die Kinder den Blickwinkel anderer kennen. Sie lernen sich in andere hineinzusetzen und Rücksicht zu nehmen.

## **Kinder brauchen ein Zuhause**

Wir sehen unsere Einrichtung als Familien ergänzende Betreuungsform an. In unserem Haus möchten wir ein Miteinander leben, in dem die Wertschätzung der Familie an erster Stelle steht.

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, haben alle ein Leben vor und neben der Krippe und dem Kindergarten. Dieses Leben ist für die Kinder und für uns von großer Bedeutung.

Ob sie zuhause das Gefühl bekommen wertvoll zu sein, sich von den Eltern gehalten und getragen fühlen, ob sie kontinuierliche und sichere Bindungen erfahren – dies alles beeinflusst ihre Entwicklung.

Für Kinder ist es wichtig Eltern und Bezugspersonen zu haben, die sie in ihrer Entwicklung unterstützen und das Kind dabei begleiten seine Fähigkeiten zu entdecken.

Wir möchten das tiefe Vertrauen, welches die Kinder in den ersten Lebensmonaten und Jahren zu ihrer Familie aufbauen konnten, schützen und bewahren. Die Kinder sollen das Miteinander von Eltern und Fachkräften spüren, um so eine vertrauensvolle Beziehung zu uns aufbauen zu können.

Kinder brauchen Zeiten zuhause, in denen sie sich in ihre vertraute Umgebung zurückziehen und Zeit mit ihren engen Bezugspersonen haben können.

So wie Eltern Zeiten der Entspannung und der Erholung für sich selbst benötigen, brauchen genau auch Kinder diese Zeiten. Sie brauchen Zeiten, in denen sie zuhause spielen können, Familie erleben und Zeit mit Freunden verbringen können. Entscheidend ist hierbei nicht wie oft man gemeinsame Zeit hat, sondern wie intensiv man sie gestaltet.

Wir sind uns der unterschiedlichen Familienformen und der vielen verschiedenen Anforderungen, die heute an Familien gestellt werden, bewusst. Wir möchten Eltern in ihren individuellen Familiensituationen unterstützen und begleiten, damit sie die gemeinsame Zeit mit ihrem Kind positiv gestalten und genießen können.

## ZIELE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Unser Ziel und Auftrag ist es, das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Dies umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes.

Wir sind uns dessen bewusst, dass die pädagogische Arbeit ein Prozess ist, der einem kontinuierlichen Wandel unterliegt. Wir orientieren uns in unserer Arbeit immer wieder an der Basis der aktuellen Forschung und Fachpraxis.

Die gesetzliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit bilden der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan und das Kinder- und Jugendhilfegesetz (§22 SGB VIII).

Die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit umfasst die ganzheitliche Förderung des Kindes.

Daraus ergeben sich für unsere pädagogische Arbeit folgende Ziele:

- Verlässliche Bindungen
- Stärkung der Persönlichkeit
- Verantwortungsbewusstes, soziales Miteinander
- Begegnung mit Gott
- Kreative, phantasievolle und künstlerische Angebote
- Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten
- Sprachliche Entwicklung im Alltag fördern und erleben
- Forschungs- und Entdeckungsmöglichkeiten schaffen

### **Verlässliche Bindungen**

Um verlässliche Bindungen zu schaffen, benötigt das Kind die Möglichkeit Beziehungen aufzubauen. Wir haben ein Eingewöhnungskonzept entwickelt, das den Kindern die Möglichkeit bieten soll, schon mit dem Start in die Einrichtung verlässliche Bindungen aufzubauen. Außerdem möchten wir das Kind unterstützen „Freundschaftsbeziehungen“ zu anderen Kindern aufzubauen.

### **Stärkung der Persönlichkeit**

Das Kind entwickelt einen Bezug zu sich selbst, es lernt seine Stärken und Schwächen kennen und lernt eigene Fähigkeiten einzuschätzen. Es entwickelt ein Gefühl für seine eigenen Bedürfnisse und lernt diese zu äußern und auszudrücken. Das Kind bekommt die Möglichkeit sein Können selbst einzuschätzen. Es entscheidet welche Aufgaben es alleine erfüllen kann und wann es Hilfe braucht. Das Kind lernt Fähigkeiten zu entwickeln, um Alltagssituationen selbständig bewältigen zu können. Es lernt Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen und zu gestalten.

### **Verantwortungsbewusstes, soziales Miteinander**

Im täglichen Miteinander lernt das Kind sich selbst zu behaupten, aber auch sich selbst zurückzunehmen und auf andere Rücksicht zu nehmen. Es lernt Kompromisse einzugehen, ehrlich zu sich selber und anderen zu sein, sich mit älteren und jüngeren Kindern auseinander zu setzen und die Interessen und Bedürfnisse von anderen zu respektieren, Freundschaften zu entwickeln und Hilfsbereitschaft zu geben und zu empfangen. Das Kind lernt auch Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Es lernt für sein eigenes Handeln

einzustehen und erfährt die Konsequenzen die daraus resultieren. Der Umgang mit Konflikten wird als Bestandteil von Beziehungen erfahren und angemessene Lösungsstrategien werden entwickelt. Zusammen mit den Fachkräften werden Regeln festgelegt, die für das Zusammenleben wichtig sind und von allen akzeptiert und eingehalten werden müssen.

### **Begegnung mit Gott**

Um sich in dieser Welt geborgen fühlen zu können, ist es wichtig, das Urvertrauen zu Gott zu haben, der das ganze Weltgeschehen umgreift. Wir wollen dem Kind die Grundlagen für eine vertrauensvolle und lebendige Beziehung zu Gott vermitteln. Dies geschieht dadurch, dass wir den Kindern von Gott erzählen, ihnen helfen ihre Erlebnisse vor Gott auszusprechen, Raum für Fragen lassen und sie anzuregen zum Staunen und zur Dankbarkeit über Gottes Schöpfung.

### **Kreative, phantasievolle und künstlerische Angebote**

Das Kind braucht Zeit, um mit Freude und Tatendrang die Welt zu entdecken. Es muss neugierig sein und bleiben. Es nimmt die Umgebung mit allen Dingen und Menschen umfassend wahr. Es erkennt Zusammenhänge, forscht und probiert Neues aus. Es lernt sich selbst zu erfahren, Phantasie zu entwickeln und Gefühle auszudrücken. So entwickeln sich kreative Prozesse, durch die das Kind lernt Themen zu bearbeiten, eigene Fähigkeiten zu entwickeln und Wissen zu erwerben. Beim kreativen Umgang mit Materialien und „Werkzeugen“ wird der Körper in verschiedener Weise gefordert, von starker Krafftausübung bis zu feiner und differenzierter Handhabung. Somit hat das Kind die Möglichkeit unterschiedliche Materialerfahrungen zu machen. Musik und Tanz stärken Phantasie und Kreativität und ermöglichen eigene Ideen einzubringen und zu gestalten.

### **Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten**

Das Kind nimmt vielfältige Bewegungsmöglichkeiten drinnen und draußen in Anspruch. Hierbei lernt das Kind seinen eigenen Körper wahrzunehmen, seine eigenen Bewegungen abzuschätzen und zu planen. Es lernt seine eigenen Grenzen kennen und seine Kraft einzuschätzen. Durch vielfältige Bewegung hat das Kind die Möglichkeit seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Es vergleicht sich mit anderen Kindern und nimmt eigene Leistungsfortschritte wahr. Aufgrund des engen Zusammenhangs von Wahrnehmung und Bewegung gewinnt das Kind durch seine Aktivität Erkenntnisse über seine Umwelt. Seine Wahrnehmungsmöglichkeiten hinsichtlich des Sehens, Hörens und Fühlens sowie sein Gleichgewichtssinn werden mittels körperlicher Aktivität gestärkt. Ebenso wichtig wie die Bewegung ist die Ruhe und Entspannung. Ein Kind braucht immer wieder auch Momente der Ruhe, um sich zu entspannen, sich auf eine Sache zu konzentrieren, mit Ausdauer ein Spiel zu spielen und neue Dinge aufzunehmen.

### **Sprachliche Entwicklung im Alltag fördern und erleben**

Das Kind entwickelt vielfältige non-verbale Ausdrucksformen, Körpersprache, Mimik und Gestik. Es erwirbt Freude am Sprechen und am Dialog. Es lernt, aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle differenziert mitzuteilen. Das Kind entwickelt Interessen und Kompetenzen durch Bücher, Laut- und Wortspiele, Reime und Gedichte, Schrift und fremde Sprachen.

## **Forschungs- und Entdeckungsmöglichkeiten schaffen**

Die Welt zu entdecken ist eine wichtige Voraussetzung dafür, sich in ihr zurecht zu finden. Das Kind geht aus eigenem Antrieb den Rätseln des Lebens nach und untersucht die Phänomene der Umwelt, und versucht dabei herauszufinden, wie Dinge funktionieren. Neugier und Wissbegier sind dabei wesentliche Grundlagen, um kognitive Leistung zu erbringen. Das Kind will die Lebenswelt nicht nur von Ferne betrachten und bestaunen, sondern konkrete Erlebnisse machen. Ausprobieren, wiederholen, verstehen. Schon in den ersten Lebensjahren bildet sich die Grundlagen indem das Kind Erfahrungen mit Regelmäßigkeiten, Mustern, Formen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum macht.

## DER ÜBERGANG VON DER FAMILIE IN DIE KINDERTAGESSTÄTTE

### Die Bedeutung von Bindung und die Herausforderung von Übergängen

Wenn ein Kind in die Kindertagesstätte kommt, beginnt ein neuer Lebensabschnitt für die Familie. Es ist eine neue Herausforderung für das Kind, aber auch für die Eltern. Das Kind lernt neue Räume kennen, muss sich mit unbekanntem Tagesabläufen vertraut machen. Es lernt andere Kinder kennen und begegnet Erwachsenen, die ihm zunächst fremd sind. Darauf kann das Kind neugierig, aufgeregt, unsicher oder auch ängstlich reagieren.

Damit es diesen Übergang erfolgreich bewältigen kann, braucht es individuelle Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch ihm vertraute Erwachsene, am besten durch die Eltern sowie durch Fachkräfte der Einrichtung.

Den Übergang zu bewältigen heißt für das Kind:

- Sicherheit darüber zu gewinnen, dass sich die Beziehung zu den Eltern nicht verändert und die Eltern immer wieder kommen
- Neue und tragfähige Beziehungen zu den Fachkräften aufzubauen
- Neue Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen
- Starke Emotionen zu bewältigen (z.B. Trennungsschmerz)
- Sich auf eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf einzustellen

Für die Eltern heißt es:

- Abschiednehmen vom Lebensabschnitt, in dem die Eltern-Kind-Beziehung besonders intensiv erlebt wurde
- ein positives Selbstbild als Eltern, deren Kind eine Tageseinrichtung besucht, zu entwickeln
- Bereitschaft, neue Regeln und andere Kommunikationsstile zu akzeptieren
- Bereitschaft, die Erziehungsarbeit der Einrichtung mitzutragen
- sich erstmals längere Zeit vom Kind zu lösen
- Unsicherheiten im Umgang mit den neuen „Miterzieherinnen“ bewältigen
- eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zur Fachkraft aufzubauen
- die Beziehung zum eigenen Kind weiterzuentwickeln, Freude über Entwicklungsfortschritte und die zunehmende Selbständigkeit mit dem Kind und anderen Beteiligten teilen
- nicht nur das eigene Kind, sondern die Interessen und Bedürfnisse der Gruppe und Einrichtung beachten
- mit den unterschiedlichen Anforderungen von Familie, Kindertageseinrichtung und Beruf zurechtkommen
- den eigenen Übergang, z. B. die Rückkehr in den Beruf, zu bewältigen

Für die Fachkraft bedeutet die Unterstützung des Übergangs:

- eine vertrauensvolle Partnerschaft mit den Eltern des Kindes aufzubauen
- eine tragfähige Beziehung zum Kind aufzubauen, auf dessen individuelle Fähigkeiten, Fertigkeiten und Charaktere einzugehen
- das Kind bei der Bewältigung des Übergangs sensibel zu unterstützen, ihm behilflich sein, sich in der neuen Umgebung einzugewöhnen
- den gesamten Übergangsprozess des Kindes intensiv zu beobachten, zu dokumentieren und im Team und mit den Eltern zu reflektieren

Wir nehmen uns Zeit, alle Beteiligten an dem Übergangsprozess zu beteiligen, denn die gute Kooperation aller Beteiligten ist eine wichtige Grundlage, damit es dem Kind, Eltern und Fachkräften gut geht.

### **Kennenlernen und Aufnahmegespräch**

Am Anfang steht immer das erste Kennenlernen. Bei der Anmeldung haben die Eltern die Möglichkeit sich die Räume unserer Einrichtung anzuschauen und werden über die pädagogische Konzeption informiert.

Nach der Zusage, dass ein Kind in unserer Einrichtung einen Betreuungsplatz bekommt, findet ein Informations- und Aufnahmegespräch statt. Die Eltern werden über den Tagesablauf, die Aufnahmeordnung und die pädagogischen Ziele der Einrichtung informiert. Beim Aufnahmegespräch ist Zeit, Informationen über das Kind an die Fachkräfte weiter zu geben. Außerdem kann dabei auf individuelle Fragen und Ängste, in Bezug auf die Zeit in der Kindertageseinrichtung und auf die Eingewöhnung des Kindes, eingegangen werden. Bei diesem Gespräch ist das Kind oft schon dabei, damit ein erstes Kennenlernen der Räume und Fachkräfte stattfindet. Damit man sich trotzdem in Ruhe austauschen kann, ist eine zweite Fachkraft beim Gespräch dabei, die sich mit dem Kind beschäftigt und einen ersten Kontakt aufbaut. Dieses gemeinsame Gespräch ist wichtig zum gegenseitigen Kennenlernen und um die Eingewöhnung des Kindes individuell gestalten zu können.

### **Die Eingewöhnungszeit**

Jede Eingewöhnung läuft individuell und man kann vorher nicht bestimmen, wie lange ein Kind braucht, um sich einzugewöhnen. Eltern sollten sich für die Eingewöhnungszeit in die Kindertagesstätte auf jeden Fall mehrere Wochen Zeit einplanen, damit gerade am Anfang kein zeitlicher Druck entsteht. Ebenso kann es auch sein, dass Eingewöhnungszeiten durch Krankheit des Kindes oder der Bezugsperson in der Einrichtung unterbrochen werden müssen und man somit mehr Zeit benötigt. Die Termine für die Eingewöhnung werden im Aufnahmegespräch vereinbart.

Die Eingewöhnungszeit gliedert sich in unterschiedliche Phasen und ist abhängig von der Persönlichkeit und dem Entwicklungsstand des Kindes. Die Fachkraft ist mit den Eltern im ständigen Austausch darüber, wie alle Beteiligten die Eingewöhnung erleben. Gemeinsam werden dann die nächsten Schritte besprochen.

In der Anfangsphase ist immer ein Elternteil anwesend, so dass das Kind sich sicher fühlen kann. Gemeinsam werden Räumlichkeiten, Kinder und Fachkräfte kennengelernt. Das Kind kann in einer ruhigen Atmosphäre beobachten, spielen und erste Kontakte knüpfen. Diese Anfangszeiten werden bewusst kurzgehalten.

In der nächsten Phase versuchen wir einen ersten Trennungsversuch. Die Eltern verabschieden sich von Ihrem Kind und verlassen den Raum für einige Zeit, halten sich in dieser Zeit aber in Gruppennähe auf, um bei Bedarf wieder für ihr Kind da sein zu können.

Sind diese Trennungsversuche erfolgreich, werden die Zeiten individuell erweitert.



Wenn in der Übergangszeit Probleme auftreten, werden wir gemeinsam die Unterstützungsangebote und notwendigen Maßnahmen besprechen.

In der letzten Phase der Eingewöhnung geht es darum, die tägliche Trennungsphase zu erweitern und Abschiedsrituale zu entwickeln.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind zeigt, dass es sich wohlfühlt. Ebenso das Eltern die Einrichtung mit dem Gefühl verlassen können, dass ihr Kind gut betreut ist und die Fachkräfte die Signale einer gelungenen Eingewöhnung beobachten können.

In seltenen Fällen kann es dazu kommen, dass die Eingewöhnung eines Kindes nicht gelingt. Wir überlegen dann mit den Eltern gemeinsam, was die Beteiligten brauchen, welche Alternativmöglichkeiten es gibt und ob der Betreuungsvertrag bestehen bleiben soll.

### **Der erfolgreiche Übergang von zuhause in die Kita**

Von einem erfolgreichen Übergang sprechen wir, wenn das Kind...

... beginnt, sich auch in Trennungsphasen für Spielmaterialien und andere Kinder zu interessieren

... positive Emotionen zeigt, es lacht und sich frei im Raum bewegt

... selbständiger wird und es lernt Bedürfnisse aufzuschieben

... aktiv die Nähe zur Bezugsperson sucht, z.B. wenn es sich wehgetan hat, es getröstet werden will

... sich auf Übergänge im Tagesablauf einlassen kann (draußen spielen, Personalwechsel)

... sich auf pädagogische Angebote einlässt

### **Angekommen**

Wenn das Kind in der Einrichtung angekommen ist und ohne seine Eltern die Räume erobert, wird es viele Erfahrungen im Alltag sammeln und neue Dinge kennenlernen. In diesen ersten Wochen lernen die Fachkräfte das Kind kennen und machen sich ein Bild davon, wie weit es in seiner Entwicklung ist, was ihm gut gelingt und was ihm noch schwerfällt.

Diese ersten Erfahrungen und Beobachtungen tauschen wir mit den Eltern nach ca. 6-8 Wochen in einem Eingewöhnungsgespräch aus. Hier besteht die Möglichkeit, dass Eltern zurückmelden, wie sie den Übergang von zuhause in die Kindertagesstätte erlebt haben und die Fachkraft berichtet aus dem Alltag der Kindertagesstätte. Ebenso gibt es bei diesem Gespräch die Möglichkeit Fragen, Unklarheiten und Informationen auszutauschen.

## DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

### Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Kindertagesstätte versteht sich als eine Begegnungsstätte und ein Treffpunkt für Familien.

Die Eltern sind die Erziehungspersonen der Kinder, die uns anvertraut wurden. Wir möchten den Eltern Stütze und Hilfe in der eigenen Erziehung sein, sie regelmäßig im persönlichen Gespräch unterstützen und so die Entwicklung des Kindes fördern und die individuelle Persönlichkeit stärken. Wir haben großes Interesse daran, zu erfahren, was Eltern von unserer Arbeit erwarten und welche Wünsche und Ängste es in Bezug auf die Betreuung ihres Kindes in der Kindertagesstätte gibt.

Wir wünschen uns für die Zusammenarbeit ein gegenseitiges Verständnis, ein respektvolles Miteinander, Ehrlichkeit und Offenheit zum Wohl des Kindes. Dabei ist es uns wichtig, die eigenen Erziehungs- und Lebensstile zu berücksichtigen.

Pflege und Erziehung des Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und die ihnen obliegende Pflicht. Wir wollen die Erziehung der Eltern ergänzen, nicht ersetzen und die Eltern bei den in der Familie stattfindenden Lernprozessen unterstützen.

Beschwerden von Eltern nehmen wir ernst, reflektieren sie, suchen gemeinsam Lösungen und geben eine zeitnahe Rückmeldung.

Durch regelmäßige Elternbriefe, die Möglichkeit der Hospitation im Kindergarten, Ausstellungen und Infowände wollen wir unsere Arbeit für Eltern transparent machen.

### Bildungspartnerschaft

Wie die Erziehung, soll auch die Bildung der Kinder zur gemeinsamen Aufgabe werden. Wir möchten Eltern einladen ihr Wissen, ihre Kompetenzen oder ihre Interessen in unsere Kindertageseinrichtung einzubringen und sich gegebenenfalls an Projekten zu beteiligen. Wir möchten auch dazu motivieren die Themen und Lerninhalte, die ihr Kind aus unserer Einrichtung mitbringt, zuhause aufzugreifen und so die kognitive Entwicklung und die Lernmotivation des Kindes zu unterstützen.

### Austausch mit Eltern

Ein regelmäßiger Austausch über die Entwicklung des Kindes ist uns sehr wichtig. Wir möchten Eltern darüber informieren, was ihr Kind bei uns erlebt, mit wem es spielt, was die Vorlieben sind, was es gut kann, ob es sich gut eingewöhnt hat und ob es Schwierigkeiten gibt. Hierzu bieten wir verschiedene Gesprächstermine an:

Nach den ersten 6-8 Wochen des Kindes in der Kindertagesstätte laden wir zu einem Gespräch ein, in dem wir uns über die **Eingewöhnungszeit** austauschen möchten. Wie war diese Zeit für das Kind, wie für die Eltern und Fachkräfte? Womit beschäftigt sich das Kind bei uns? Gibt es noch Fragen zum Krippen- oder Kindergartenalltag?

Im Laufe des Jahres werden wir dann zu einem **Entwicklungsgespräch** einladen. In den 2 Wochen vor oder nach dem Geburtstag des Kindes möchten wir zurück blicken auf das vergangene Jahr - was hat das Kind Neues gelernt, wie hat es sich entwickelt, gibt es Probleme, was gibt es Schönes zu berichten, sind Fragen offen...

Gerne stehen wir auch mit praktischen Tipps zur Erziehung und für den Alltag zur Seite.

Wir vereinbaren auch gerne Termine, an denen beide Elternteile Zeit haben.

Für einen kurzen Austausch oder eine Frage versuchen wir uns in der **Bring- und Abholzeit** Zeit zu nehmen.

Sollte zwischendurch von Seiten der Eltern oder der Fachkräfte Bedarf für ein Gespräch sein, stehen wir gerne zur Verfügung bzw. teilen wir dies mit.

Am Ende der Zeit in unserer Kindertageseinrichtung laden wir die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind zu einem **Abschlussgespräch** ein. Wenn das Kind möchte, gucken wir gemeinsam den Portfolio Ordner und es gibt die Möglichkeit sich über die positiven und auch negativen Erlebnisse in der Kindergartenzeit auszutauschen.

In regelmäßigen Abständen fragen wir die **Elternzufriedenheit** ab, um nicht an den Bedürfnissen der Eltern vorbei zu arbeiten. Ebenso ermitteln wir regelmäßig in Form einer Umfrage den Bedarf von **Betreuungszeiten**.

## Veranstaltungen von, für und mit Eltern

### Elternabende

An Elternabenden besteht die Möglichkeit sich über pädagogische Themen zu informieren und zu diskutieren, Informationen aus der Einrichtung zu bekommen und gesellig beisammen zu sein.

### Elternbeirat

Der Elternbeirat wird einmal jährlich in der Elternversammlung gewählt. Der Elternbeirat wird vor Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Bildung, Erziehung und Betreuung angehört und gibt Anregungen für die Gestaltung und Organisation der Arbeit der Kindertagesstätte.

### Gemeinsame Veranstaltungen

Bei uns gibt es verschiedene Veranstaltungen für Kinder, Eltern oder auch die ganze Familie, bei denen das Erleben von Gemeinschaft und ein gegenseitiges Kennenlernen im Mittelpunkt stehen.

### Stunde der offenen Tür

In regelmäßigen Abständen findet eine Stunde der offenen Tür statt, in der sich alle Interessierten ein Bild von der Einrichtung machen können.

### Gottesdienste

Gemeinsam mit der Kirchengemeinde feiern wir Familiengottesdienste zu denen alle Kinder mit ihrer Familie recht herzlich eingeladen sind. Ebenso laden wir jedes Jahr zu einem Kindergarten – Weihnachtsgottesdienst ein. Für unsere jüngsten Kinder und ihre Eltern bieten wir zweimal im Jahr einen Krabbelgottesdienst an.

## Elterninformationen

### Infowände

Aktuelle und wichtige Informationen über den Alltag in der Kindertagesstätte erhalten die Eltern an unserer Infowand im Flur.

Jede Gruppe verfügt zudem über eine eigene Infowand, an der, aktuelle Informationen zum Gruppengeschehen zu finden sind.

### Elternbrief

Mindestens zweimal im Jahr gibt es einen Elternbrief mit Informationen und Terminen, die den Alltag der Kindertagesstätte betreffen.

## ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION

### Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen ist eine wesentliche Grundlage für die Arbeit in der Kindertagesstätte und unser pädagogisches Handeln.

Die Dokumentation

- fördert und vertieft das einfühlsame Verstehen der Perspektiven von Kindern
- gibt Einblick in Entwicklung und Lernen des Kindes, seine Fähigkeiten und Neigungen
- liefert Anhaltspunkte für Individualisierung von Lehr- und Lernprozessen und unterstützt die Reflexion der pädagogischen Angebote
- bildet die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern
- gibt Impulse für den Dialog mit Kindern
- erleichtert die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern, wie z.B. der Schule

Beobachtung und Dokumentation können auf vielerlei Art geschehen: von der freien, wahrnehmenden Beobachtung über das Sammeln von Produkten kindlicher Aktivitäten bis hin zu strukturierten Formen der Beobachtung und Dokumentation. Die unterschiedlichen Zugangswege ergänzen einander und geben erst in der Zusammenschau ein umfassendes Bild vom Lernen und von der Entwicklung des Kindes.

Beobachtung und Dokumentation helfen den Fachkräften, das eigene pädagogische Handeln zu reflektieren und bilden die Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Durch den Austausch über die gemachten Beobachtungen mit den Eltern entsteht eine Erziehungspartnerschaft. Die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse des Kindes stehen hierbei im Vordergrund. Die Aufmerksamkeit wird darauf gelenkt, was das Kind schon kann. Der Entwicklungsverlauf wird nachvollziehbar gemacht und Eltern wird die Möglichkeit gegeben sich mit Fachkräften über die Entwicklung, die Interessen und Bedürfnisse ihres Kindes auszutauschen.

### Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden

Wir verwenden folgende Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden:

- Freie Beobachtungen in Form von Beobachtungen im Alltag und durch Bildungs- und Lerngeschichten
- Strukturierte Beobachtungsverfahren, um Entwicklungsdimensionen zu erfassen und Entwicklungsbeeinträchtigungen zu erkennen
- Individuelle Portfolios  
Das individuelle Portfolio ist eine Sammlung von Dokumenten (Familienseite, Fotos aus dem Alltag, die Lernen und besondere Aktionen dokumentieren, Briefe über die Eingewöhnungszeit und besondere Erlebnisse, Zeichnungen, Gedanken und Aussagen der Kinder, Abschlussbrief), die die Entwicklung und den Lernprozess des Kindes aufzeigen. Gemeinsam mit dem Kind werden bedeutsame Ergebnisse gesammelt – das Portfolio ist Besitz des Kindes und eignet sich für die

Reflektion im Team und als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

### **Grundsätze der Beobachtung**

Beobachtung und Dokumentation finden in unserer Einrichtung regelmäßig und nach einem einheitlichen Dokumentationssystem statt. Hierbei achten wir auf die Einhaltung des Datenschutzes.

Die Beobachtung der Entwicklung des Kindes wird gemeinsam im Team ausgewertet und bildet die Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Durch die im Alltag gemachten Beobachtungen reflektieren wir immer wieder unser pädagogisches Handeln und passen unsere pädagogischen Angebote und Zielsetzungen an die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder an.

Zusätzlich zu der Beobachtung und Dokumentation des einzelnen Kindes, dokumentieren wir Erlebnisse aus dem Gruppenalltag durch Fotos, Wochenpläne und Tagebücher und machen diese den Eltern zugänglich.

## **WEITERE SCHWERPUNKTE UNSERER ARBEIT**

### **RELIGIONSPÄDAGOGIK**

Die religionspädagogische Erziehung in der Kindertagesstätte ist uns sehr wichtig. Sie spiegelt sich im alltäglichen Tun unserer Arbeit wieder. Die christliche Glaubensvermittlung geschieht bei uns im ungezwungenen Miteinander zwischen Fachkräften, Eltern und Kindern. Im Umgang mit einander erfahren die Kinder unsere Zuwendung und unsere positive Haltung ihnen gegenüber und bekommen so ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit.

Zur religionspädagogischen Arbeit gehört auch die enge Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden vor Ort. Hierbei ist es uns ein Anliegen sich gegenseitig zu unterstützen, Kinder und Eltern zu den Veranstaltungen der Kirchengemeinde einzuladen und gemeinsame Gottesdienste und Feste zu feiern.

Im Alltag gibt es je nach Entwicklungsstand der Kinder verschiedene Angebote, die die religionspädagogische Erziehung unterstützen. Auf diese Art und Weise möchten wir den Kindern ermöglichen etwas über Gott und den Glauben zu erfahren.

### **INKLUSION**

Der Grundgedanke der Inklusion ist, dass Kinder unabhängig von ihrer körperlichen, geistigen, psychischen und geschlechtlichen Ausgangslage und unabhängig ihrer Religion und Herkunft miteinander leben, spielen und lernen dürfen. Das Kind soll darin gestärkt werden, sich zu einer eigenverantwortlichen Person zu entwickeln.

Alle Kinder sind gleichberechtigte Individuen, die unabhängig von persönlichen Merkmalen oder Voraussetzungen Teil des Ganzen sind.

Achtung vor dem Menschen, Akzeptanz und Verständnis für das Anderssein, sind Grundsteine um eine Inklusion zu dem gewünschten Ziel zu führen.

Das Zusammenleben soll gefördert werden, ohne dass dabei ein Kind wie das andere sein muss.

Alle Kinder erhalten eine ihrer individuellen Situation angemessene Unterstützung und Förderung. Das gemeinsame Spielen und Lernen von Kindern mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen bietet eine Chance von und miteinander zu lernen und den Anderen in seiner Individualität zu respektieren.

## **KOLLEGIALE ZUSAMMENARBEIT**

### **Das Selbstverständnis der Fachkraft**

Wir verstehen uns als lernendes Team, welches verantwortlich für die Umsetzung der Konzeption ist. In so einem Team braucht es Entschlossene, die bereit sind, neue Wege zu gehen, Neugierige, die immer auf der Suche sind, Mutige, die auch etwas wagen, ohne zu wissen, wie es ausgeht, Vorsichtige, die kleine Schritte gehen und immer wieder Sicherheitsschlaufen brauchen, Misstrauische, die auch manches kritisch sehen, Träumer, die immer neue Ideen und Visionen entwickeln, Realisten, die andere auch mal ausbremsen, wo es nötig ist, Langsame, die ihre Zeit brauchen und Schnelle, die auch mal das Tempo anziehen. In dieser Vielfältigkeit möchten wir voneinander lernen und die Verantwortung für die Entwicklung und Bildung der Kinder in der Kindertagesstätte übernehmen.

Wir sind uns unserer Vorbildrolle bewusst, überprüfen und reflektieren unsere Haltung und unser Verhalten und sind bereit dazu, uns weiterzuentwickeln. In unserer Arbeit mit Kindern, Familien und anderen Beteiligten sind wir uns unserer persönlichen Einstellung bewusst.

Wir möchten den Kindern authentisch, verlässlich, respektvoll, zugewandt und orientierungsgebend begegnen und durch eine respektvolle und positive Haltung tragfähige und vertrauensvolle Beziehungen aufbauen. In dieser Weise möchten wir auch Eltern und anderen Angehörigen begegnen und durch vielfältige Einblicke die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit ermöglichen.

Einander annehmen, voneinander und miteinander lernen, versagen und neu anfangen können sind Grundlagen für jede pädagogische Beziehung. Erfahrungen im Zusammenleben prägen stärker als Worte – geben und annehmen in einer Wechselbeziehung zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern ist die Grundlage für eine gute Beziehung. Wir tragen gemeinsam mit den Eltern die Verantwortung für die Entwicklung der Kinder in den ersten Lebensjahren.

Unsere Arbeit geschieht zum Wohle des Kindes und schützt dessen Rechte.

Eine gut fundierte pädagogische Ausbildung der Fachkräfte ist für uns selbstverständlich.

### **Das kollegiale Miteinander**

Wir verstehen uns als ein Team, in dem wir uns team- und konfliktfähig und dem Träger gegenüber loyal zeigen möchten.

Wir möchten eine Atmosphäre der Offenheit und des Angenommen seins für alle, die mit der Kindertageseinrichtung zusammenarbeiten, schaffen. Dazu gehört, dass wir die Gaben und Fähigkeiten des Anderen als Ergänzung und Bereicherung wahrnehmen, Versagen und Neubeginn Raum geben und bereit sind, uns weiterzuentwickeln und voneinander zu lernen.

Wir möchten aufeinander achten, verlässlich sein und respektvoll miteinander umgehen. Im Miteinander möchten wir eine offene und gewaltfreie Kommunikation umsetzen.

In der Selbstreflexion machen wir uns unsere Rolle, unsere Aufgabe und unser Handeln bewusst, nehmen die konstruktive Kritik der anderen an, sind bereit uns weiter zu entwickeln und Hilfe von externen Fachkräften anzunehmen.



Zur Förderung des kollegialen Miteinanders findet einmal im Jahr ein gemeinsamer Betriebsausflug statt.

Die Mitarbeiter aus den ergänzenden Arbeitsbereichen (Hauswirtschaft, Reinigungskraft, Büro, Gartenarbeit...) sind ein fester Bestandteil unseres Kollegiums. Uns ist es wichtig, dass wir uns in unseren Tätigkeiten ergänzen und die Arbeit des anderen anerkennen und wertschätzen.

### **Kollegiale Beratung**

Es besteht, im Rahmen der Teamsitzung, die Möglichkeit, sich über die Entwicklung der Kinder auszutauschen. Dies geschieht in Form einer „kollegialen Beratung“. Zu weiteren Beratungen stehen uns verschiedene Institutionen zur Verfügung, wie z.B. die Beratungsstelle „Null bis sechs“, die Erziehungsberatungsstelle, die Frühförderstelle und andere.

### **Qualitätsentwicklung**

Die Qualitätsentwicklung der EKHN ist Grundlage unserer Arbeit. Prozessbeschreibungen und eine regelmäßige Überprüfung der pädagogischen Arbeit, der pädagogischen Ziele sowie des eigenen Handelns sind für uns selbstverständlich. Hierzu gehören auch regelmäßige Teamsitzungen, Dienstbesprechungen, pädagogische Tage zur Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption und die Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte.

## **VERSCHIEDENES**

### **ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Uns ist eine zielgerichtete und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit wichtig. Wir möchten dadurch allen Interessierten einen Einblick in unsere Arbeit gewähren.

Durch die Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit, pflegen Kontakte zu verschiedenen Institutionen und machen die Zugehörigkeit zur Evangelischen Kirche deutlich. Hierbei ist uns eine enge Kooperation mit dem Dekanat, der Kirchengemeinde und deren Mitgliedern wichtig.

Wir knüpfen Kontakte zu verschiedenen Institutionen wie Grundschulen, Beratungsstellen, Therapeuten, Ausbildungsstellen, umliegenden Kindertageseinrichtungen, Fach- und Trägerverbänden und kooperieren mit diesen. Ebenso ist uns die Zusammenarbeit mit ortsansässigen und gemeindlichen Vereinen wichtig.

Darüber hinaus beteiligen wir uns an der Arbeit in Gremien wie Arbeitskreisen, Leitungskonferenzen und Vernetzungstreffen.

Wir machen aktuelle Themen und Aktivitäten transparent und begegnen unseren Mitmenschen aufmerksam und kommunikativ. Bei Veranstaltungen der Kindertageseinrichtung, die für alle offen sind, wird die Öffentlichkeit informiert.

Das Interesse an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien, an der Kindertagesstätte und an der pädagogischen Arbeit möchten wir durch eine regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit erhalten. Die Eltern sollen die Möglichkeit bekommen sich mit der Einrichtung zu identifizieren.

### **BESCHWERDEMANAGEMENT**

Beschwerden werden oftmals über verschiedene Wege an die Kindertageseinrichtung herangetragen und betreffen verschiedene Themen und Arbeitsbereiche. Wir sind offen für Beschwerden und freuen uns über konstruktive Kritik in Bezug auf unsere pädagogische Arbeit.

Mit der Beschwerde äußern Eltern und Kooperationspartner ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Tageseinrichtung erbrachten Leistung resultiert. Wir nehmen diese an uns herangetragenem Belange ernst, gehen den Beschwerden nach und möchten diese möglichst abstellen.

Die Mitarbeiter nehmen die Beschwerde entgegen und sorgen durch unser Dokumentationsverfahren dafür, dass sie zügig und sachorientiert bearbeitet wird.

Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Einrichtung und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und andern Kooperationspartnern.

## **GESUNDHEITSFÖRDERNDE MASSNAHMEN**

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden. Gesund bleiben ist der Wunsch und Bestreben des Menschen. Grundlegende Bedingungen für Gesundheit sind neben äußeren Faktoren (z.B. Umweltbelastungen) auch im persönlichen gesundheitsorientierten Verhalten zu sehen. Wir verstehen die Gesundheitsförderung als Teil der Entwicklungsarbeit in unserer Kita. Unser Ziel ist es, den Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Ein kompetenter Umgang mit Veränderungen, Belastungen, Leistungserwartungen und Frustration sowie die Stärkung eines positiven Selbstkonzeptes sind hierbei wichtige Bestandteile. Das Kind soll lernen, seinen Körper wahrzunehmen und Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen. Wir möchten dem Kind Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben vermitteln und gesundheitsförderndes Verhaltensweisen einüben.

Die Förderung der Gesundheit wird bei uns im Alltag gelebt. Hierbei verfolgen wir folgende wesentliche Ziele:

### **Unterstützung bei der Entwicklung gesundheitsrelevanter Verhaltensweisen**

Gesundheitsrelevantes Verhalten und Handeln gehört in unserer Einrichtung zum Alltag. Die Kinder erleben regelmäßige Abläufe in denen gesunde Ernährung, Hygiene, Zahnvorsorge, Entspannung, Bewegung sowie Aufenthalte im Freien selbstverständlich sind.

In Projekten kommt es zur Wissensvermittlung über verschiedene Themen, wie z.B. gesunde Ernährung, Zahngesundheit und sicheres Verhalten im Straßenverkehr.

### **Stärkung der Ressourcen und Kompetenzen**

Die Förderung der Resilienz (Stärkung der Ressourcen und Widerstandsfähigkeit) ist fester Bestandteil im pädagogischen Alltag. Dies zeigt sich unter anderem in folgenden Situationen:

- Aufbau einer wohlthuenden Bindung zu den Bezugserzieherinnen und altersgerechte Anregungen und Zuwendung
- Unterstützung beim Umgang mit Konflikten unter den Kindern
- Bestärkung der Kinder, sich selbst zu motivieren und mit Rückschlägen zurecht zu kommen
- Stärkung des Selbstbewusstseins indem die Kinder erleben, dass sie in der Gruppe akzeptiert sind und ihnen Herausforderungen und Erfahrungen zugemutet werden
- Unterstützung der Kinder im Umgang mit ihren eigenen Gefühlen und Befindlichkeiten
- Sich selbst und die Signale des eigenen Körpers wahrnehmen

### **Gestaltung eines gesundheitsförderlichen Lebensumfeldes**

Die Beteiligung der Eltern spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Kinder werden durch die Unterstützung ihrer Eltern in ihrer gesunden Entwicklung gefördert und sind auf deren Unterstützung angewiesen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Eltern ist hilfreich, um sich über die Bedürfnisse des einzelnen Kindes austauschen zu können und gegebenenfalls Hilfestellung zu geben.

Die Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte, die Arbeitsbedingungen sowie die räumliche Gestaltung der Einrichtung sind ebenfalls bei der Gestaltung eines gesundheitsförderlichen Lebensumfeldes für die Kinder zu beachten, da sie sich unmittelbar

auf den Alltag des Kindes auswirken. Aus diesem Grund ist es uns wichtig auf das wertschätzende Miteinander im Team zu achten, die Anliegen der Mitarbeiter ernst zu nehmen und die räumlichen Bedingungen der Einrichtung immer wieder zu überprüfen.